Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 440 Abendblatt. Sonnabend, den 19. September 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. September. Die Auffassung, welche die vom König in Kiel gehaltene Rede in der französischen offiziösen Presse erhält, ist sehr erfreulich. Der erste Eindruck, den die telegraphische Mittheilung über die Rede in Paris machte, war im Allgemeinen zwar beunruhigend, aber sowohl in unterrichteten Kreisen wie in denjenigen Blättern, welche mit der Regierung in Verbindung stehen, wird die alarmirende Deutung der Rede für nicht gerechtfertigt gehalten. Aus den Aeußerungen der französischen Presse geht zugleich hervor, daß die feste Zuversicht, mit welcher der König davon sprach, einen ihm aufgedrungenen Krieg energisch aufzunehmen und durchzukämpfen, in Frankreich einen großen hoffentlich für die Erhaltung des Friedens wirkenden Eindruck gemacht hat. Einige österreichische Blätter stehen demnach auch mit ihrer Meinung, daß die Rede des Königs einen herausfordernden Charakter trage, vollständig vereinzelt da. — Der bekannte Onno Klopp hat bekanntlich eine Broschüre unter dem Titel: „Wer ist der wahre Erbfeind Deutschlands" von Stapel gelassen, in welcher Preußen als dieser Erbfeind mit den schwarzesten Farben geschildert und auf Frankreich als den einzigen Bundesgenossen bei dem unter diesen Verhältnissen gegen Preußen zu führenden Kampfe hingewiesen wird. Wenn Herr Onno Klopp mit seinen Ansichten und Vorschlägen in Frankreich Anklang zu finden gehofft hat, so hat er sich getäuscht: u. A. fertigt das „Journal des Debats" Herrn Onno Klopp in sehr verächtlicher Weise ab. Das Blatt meint u. A., es käme nicht darauf an, was Herr Onno Klopp, sondern was das deutsche Volk in Betreff Preußens für eine Meinung habe und das denke jedenfalls anders als Herr Onno Klopp. — Der Präsident des Bundeskanzleramts Herr Delbrück wird während seiner Abwesenheit vom ersten vortragenden Rathe im Bundeskanzleramte, Geh. Ober-Regierungsrath Eck vertreten. — In den neuen Landestheilen ist die Nachricht verbreitet worden, daß in Wiesbaden die Ordre eingegangen sei, sämmtliche nassauische Landesfonds anzugeben und die disponiblen Mittel nach Berlin zu senden. Die Nachricht soll jedenfalls nach zwei Richtungen hin alarmirend und aufreizend wirken, sie soll die nassauische Bevölkerung zur Unzufriedenheit aufregen und andererseits die Kriegsbesorgnisse bestätigen oder verstärken. Wir hören von wohl unterrichteter Seite, daß die Nachricht vollständig grundlos und nur eine Erfindung der dortigen preußen- und deutschfeindlichen, mit dem Auslande buhlenden Blättern ist. — Durch die Beschlüsse des Telegraphen-Kongresses zu Wien sind auch sogenannte semaphorische Telegraphen zugelassen worden. Wie der Name besagt, werden diese telegraphischen Mittheilungen durch Zeichen gemacht und zwar in der Art und Weise, wie dies auf den Seeschiffen geschieht, wenn dieselben mit andern Seeschiffen oder mit dem Lande korrespondiren wollen. Diese Telegraphen sollen an der Küste angelegt werden und sind bestimmt, vorübersegelnden Schiffen Mittheilungen zu machen oder solche von denselben zu empfangen. Es schweben jetzt Verhandlungen in den diesseitigen Verwaltungskreisen über die Anlage von semaphorischen Telegraphenstationen an den Ost- und Nordseeküsten. Die Abrechnung zwischen den einzelnen Mitgliedern der revidirten Telegraphen-Kovention soll nach den neuerdings in Wien getroffenen Bestimmungen in Francs und zwar durch wirkliche Zahlung von Francs erfolgen. Es haben deshalb die Sätze der einzelnen Telegraphen-Tarife auf Francs reducirt werden müssen, so daß diese als Grundlage für die Francs-Berechnung dienen kann. Diejenigen Staaten, welche Privatlinien zur Beförderung telegraphischer Depeschen benutzen, haben mit diesen die Abrechnung selbst zu machen. — Charakteristisch ist es wieder, wie die liberalen Blätter die ihnen unliebsamen Fälle todt zu schweigen, oder doch darüber so geschwind als möglich hinweg zu kommen suchen. So wird z. B. die nassauische Landesversammlung, wo die Liberalen eine so schmähliche Niederlage erlitten und namentlich die Schwärmer für konfessionslose Schulen vom Volke eine so herbe Lehre erhalten haben, so wenig als möglich berührt, und über den Fall mit dem Rechtsanwalt Streit in Koburg, einem bekannten früheren liberalen Agitator, nur Auszüge aus den Gerichtsverhandlungen von den liberalen Organen mitgetheilt. Wenn ein hervorragender Konservativer solche Betrügereien wie Streit gemacht hätte, so hätten wir wenigstens auf eine ganze Serie von gesinnungstüchtigen Leitartikeln und Korrespondenzen der liberalen Blätter gefaßt sein müssen.

Berlin, 19. September. Se. Majestät der König, welcher gestern Nachmittags nach Aufhebung der Tafel im Amtshause mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinz-Admiral Adalbert und dem Gefolge per Extrazug von Husum nach Schleswig fuhr und beim Regierungs-Präsidenten Elwanger abstieg, wird heute Vormittags auf dem Idstedter Schlachtfelde einem Manöver der 18. Division beiwohnen. Um 3 Uhr findet bei dem Könige in der Wohnung des kommandirenden Generals v. Manstein ein solennes Diner statt und um 5 Uhr erfolgt mittelst Extrazuges die Abreise von Schleswig nach Altona, wo das Absteigequartier in der Kommandantur genommen wird. Bei der Ankunft in Altona werden sich, wie wir hören, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Prinz-Admiral Adalbert verabschieden und nach Schwerin und Stralsund abreisen.

— In dem ehemaligen Herzogthum Nassau und Frankfurt — theilt ein Pariser Korrespondent der „Elberf. Ztg." mit — wimmelt es von französischen Agenten, und, wie wir zu wissen glauben, lassen sie es sich ganz besonders angelegen sein, die preußische Regierung für die Geschäftsstockungen verantwortlich zu machen. „Schon deshalb sollten gewisse deutsche Blätter etwas vorsichtiger zu Werke gehen, als wirklich der Fall. Es ist löblich, die Schmerzschreier und die Allarmisten zu bekämpfen, aber es ist sehr unklug, der französischen Politik täglich das — unverdiente — Certifikat der Aufrichtigkeit und der Unzweideutigkeit zu ertheilen."

— Die photographische Kommission, welche unter Führung des Dr. Dümichen nach Ober-Egypten bestimmt ist, um dort eine Reihe altegyptischer Denkmäler und Inschriften zu photographiren, hat am 5. September d. J. auf der unter norddeutscher Flagge segelnden Nilbarke „Adler" Kairo verlassen. In den Ruinen von Memphis bei Sakkarah wurde der erste Halt gemacht und in Anwesenheit des berühmten Egyptologen Mariette Bey und des norddeutschen Konsuls Dr. Nerens der erste Versuch gemacht, unterirdische Grabkammern mit Hülfe des Magnesiumlichtes zu photographiren. Die gemachten Versuche gelangen vollständig und befriedigten allseits. Am 10. September gedachte die Kommission nach Theben aufzubrechen.

— Der bekannte literarische Schriftsteller J. v. Wickede schreibt in den „Hamb. Nachr.": „Von der trefflichen Mannschaft, welche unsere junge norddeutsche Kriegsflotte nunmehr von der gesammten deutschen Ost- und Nordseeküste von Memel bis nach Emden erhält, konnten wir uns in Kiel wieder so recht durch den Augenschein überzeugen. Kräftigere, gewandtere nnd mehr seemännisch aussehende Matrosen, wie wir jetzt zu Hunderten solche in Kiel sahen, erblickten wir noch nie, obgleich wir fast sämmtliche Kriegsflotten in Europa schon besuchten und auf englischen und französischen Marineschiffen auch schon längere Fahrten im Mittelmeer unternahmen. Ein Offizier der nordamerikanischen Kriegsflotte, der seit einigen Tagen in Kiel verweilte und mit dem wir den Hafen genauer besuchten, äußerte wiederholt sein ungetheiltes Lob über das treffliche Material an Kriegsschiffen, aber ganz besonders auch an gut disziplinirten, kräftigen und namentlich auch vortrefflich an den Geschützen ausgebildeten Matrosen, welches die norddeutsche Kriegsflotte jetzt schon besitze.

— Die Herbstübungen der norddeutschen Bundesarmee erreichen nach Beendigung der Divisionsmannöver der 18. und 25. Division, bei resp. Flensburg und Reinheim, am 19. September überall ihr Ende, in Folge dessen nunmehr bei den gedachten Truppenverbänden mit der Entlassung der letzten diesjährigen Armeereserven vorgegangen wird.

— Gleich nach der Rückkehr des Königs von der Reise nach den Elbherzogthümern sollen die Ernennungen eines Ober-Präsidenten für die Provinz Preußen und eines Regierungs-Präsidenten für Danzig zu erwarten sein. Der bisherige Ober-Präsident in Preußen, Dr. Eichmann, trifft im Laufe der nächsten Woche von Königsberg hier ein.

Flensburg, 18. September. Die hiesige „Nordd. Zeitung" enthält den Bericht eines Augenzeugen über den Empfang des Königs in Apenrade, aus welchem hervorgeht, daß derselbe ein außerordentlich enthusiastischer war; kein Haus in der ganzen Stadt war ohne Fahnen und Laubschmuck; die Illumination war äußerst glänzend; überall, wo der König sich zeigte, wurde er mit unendlichem Jubel begrüßt.

Husum, 18. September. Der König traf heute Nachmittag um 2 Uhr von Tondern hier ein und wurde von den Korporationen und der Volksmenge mit lebhaftem Zurufe begrüßt. Nachdem er auf dem Schlosse zu Husum das Diner eingenommen, fuhr er, begleitet von einer zahlreichen Menge, durch die mit Fahnen und Guirlanden geschmückte Stadt zum Bahnhofe. Die Abreise nach Schleswig erfolgte ungefähr 5½ Uhr.

Hamburg, 17. September. In der gestrigen Bürgerschaftssitzung wurde der erneuerte Senatsantrag wegen Einsetzung einer gemischten Kommission zur Fixirung der Beamtengehalte mit 78 gegen 53 Stimmen genehmigt. — Die 3 Gesetze über die Reform der Strafjustiz und das Gesetz über das Verhältniß der Verwaltung zur Strafrechtspflege wurde mittelst En bloc-Beschluß in der vom Ausschuß beantragten Fassung nach längerer Debatte mit 81 gegen 44 Stimmen, mithin nicht definitiv angenommen.

Bremen, 17. September. Die Bürgerschaft hat gestern den Antrag des Senats abgelehnt, der hier bestehenden Pfandleihanstalt ferner 5 Jahre wie bisher jährlich hundert Thaler Zuschuß zu bewilligen. Insofern eignete sie sich die hauptsächlich von Dr. Alb. Gröning vertretenen Ausführungen ihrer Kommission an, daß kein öffentliches Interesse erheische, für das Dasein einer Leihanstalt aus der Staatskasse Opfer zu bringen, und daß die Begünstigung einer einzelnen unter den vorhandenen oder möglichen Anstalten von Staats wegen nicht zu rechtfertigen sei. Dagegen fand sich nur Stimmengleichheit für den weitergehenden, positiven Antrag der Kommission: alle Konzessionirung und Inspizirung derartiger Anstalten durch den Staat für nicht länger zeitgemäß zu erklären. Die Sprecher der demokratischen oder Handwerkerpartei kehrten bei dieser Gelegenheit einmal ihre konservative Seite heraus und plaidirten für den Zuschuß der so soliden privilegirten Anstalt, während die Kaufleute sich begnügten, im Interesse der wirthschaftlichen Freiheit zu stimmen.

Dresden, 18. September Die deutsche Naturforscher-Versammlung wurde heute in Anwesenheit des Königs und der Prinzen eröffnet. Der Staatsminister v. Nostiz und der Oberbürgermeister Pfotenhauer begrüßten die Versammlung. Bruhns aus Leipzig besprach die neuesten Himmelserscheinungen. Proffsor Dr. Virchow, der mit lebhafter Akklamation empfangen wurde, hielt einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag über den naturwissenschaftlichen Unterricht. — Der König unterhielt sich mit mehrern Notabilitäten der Wissenschaft.

Leipzig, 16. September. Wie dem „Tagebl." berichtet wird, hat die liberale Fraktion der Leipziger Stadtverordneten in ihrer Vorbesprechung den Rathsbeschluß, „das neue sowohl als auch das alte Theater unentgeltlich Herrn Dr. Laube zu überlassen", einstimmig abgelehnt. Es wurde hervorgehoben, daß Herr Direktor v. Witte am neuen Theater einen Reingewinn von etwa 30,000 Thlr. bereits erzielt habe, und da nun anzunehmen sei, daß Dr. Laube, von dem man sich etwas Ordentliches verspreche, sicherlich kein schlechteres Geschäft machen werde, als Herr v. Witte, so würde es unverantwortlich sein, noch 10,000 Thlr. jährlich aus dem Stadtsäckel zuzuschießen.

München, 16. September. Dem Vernehmen nach wird J. Maj. die Kaiserin von Rußland am 25. ds. hier eintreffen, in den sogenannten Hofgartenbauzimmern der kgl. Residenz wohnen und nach einem 24stündigen Aufenthalte ihre Reise fortsetzen. Unrichtig ist die erst jüngst wieder in einigen Blättern gemachte Angabe, daß mit der Kaiserin, welche wahrscheinlich auf der Roseninsel diniren wird, auch die Großfürstin Marie hier ankomme.

München, 18. September. Ein zwischen Italien und Baiern vereinbarter Auslieferungsvertrag ist heute von dem Minister des Auswärtigen, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und dem außerordentlichen italienischen Gesandten, Marquis Migliorati, unterzeichnet worden.

— Zwischen dem Gesandten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Bancroft, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Hohenlohe, sind heute die Ratifikationen des die Verhältnisse der naturalisirten Auswanderer betreffenden Staatsvertrages ausgetauscht.

Ausland.

Triest, 18. September. Levantepost. Athen, 12. September. Der Bericht des Finanzministers über das Budget von 1868 weist ein Defizit von 11 Millionen Drachmen nach. Der Kronprinz soll den Titel eines Herzogs von Sparta erhalten. Der Oberst Botaris ist zum Kommandeur der Truppen in Jonien ernannt. Die Großfürstin Alexandra reist morgen nach Brindisi ab.

Paris, 17. September. Prinz Napoleon hat sich gänzlich nach Prangins zurückgezogen, wohin er von Paris aus Tapezierer nachkommen ließ, um sich dort wohnlicher einzurichten. Wie er an einen Freund hierher schrieb: „will er sich, Unvorhergesehenes abzuwarten, vorläufig aus dem Mittelpunkte des politischen Lebens zurückziehen." — Wie man hört, wird der neue hauptstädtische Kirchhof außerhalb der Kapitale, dessen Verlegung nach Mery sur Oise zu so lärmvollen Debatten Veranlassung gab, nun doch in etwa drei Monaten unter Zustimmung des Kaisers eröffnet werden. Haußmann, ohne den Widerstand des gesetzgebenden Körpers hoch anzuschlagen, nimmt es auf sich, die durchaus nothwendig gewordene Uebersiedelung durchzuführen, weil der Kirchhof Montmartre und der Père Lachaise, vollständig gefüllt, für Bestattungen schon gegenwärtig kaum noch Raum mehr darbieten. — Die Arbeitseinstellung der Marseiller Buchdrucker dauert noch immer fort, ohne daß ein Ende des Strikes abzusehen wäre. — Die Wittwe des arm gestorbenen Paulin Lymayrac hat nur eine Pension von 3000 Franken erhalten können. — Unter Begünstigung mehrer hiesigen fremdländischen Konsulate tritt in Paris demnächst unter der Bezeichnung: „Museum der Erfinder" ein Unternehmen in's Leben, das von einer praktischen Idee eingegeben scheint. In diesem „Museum" sollen die Erfinder aller Nationen zur Ausstellung ihrer Pläne, Projekte und Modelle zugelassen werden, um so in einem solchen Centralpunkte, wie Paris, ein neutrales Terrain zu schaffen, auf welchem Publikum, d. i. Kapitalisten und Erfinder, sich begegnen und Gelegenheit erhalten können, Verbindungen für die Ausbeutung der resp. Ausstellungsobjekte in's Leben zu rufen. — Die Regierung läßt verbreiten, daß die Wahlbewegung im Var-Departement zu Gunsten des Herrn Dufaure dem Herzoge von Aumale die runde Summe von 500,000 Franken gekostet habe. Dies ist jedoch eine tendenziöse Erfindung, und man kann als feststehend betrachten, daß orleanistisches Geld in und um Toulon nicht die mindeste Rolle gespielt hat.

— Das „Journal des Debats" verurtheilt in sehr strengen Worten die Beschlüsse des internationalen Arbeiterkongresses in Brüssel. Einzig der Protest gegen jeden Krieg zwischen Frankreich und Deutschland findet Billigung. „. . . . Wir bedauern," sagen die „Debats", „daß die aus allen Ländern in Belgien zusammengekommenen Arbeiter sich weniger friedfertig gegen den Grundbesitz, den sie dem Staate übertragen wollen, als gegen das Kapital gezeigt haben, dem sie das Recht absprechen, irgend einen Zins zu beziehen. Es ist ungemein traurig, zu sehen, wie die kläglichen Sophismen der kommunistischen Sekten und die lächerlichen Deklamationen eines Proudhon von einem Theile der Arbeiterbevölkerung als baarer Ernst aufgenommen worden."

— Die ehemaligen Bureaux der „Situation" sind jetzt in ein hannoveranisches Hauptquartier umgewandelt worden. Es haben sich nämlich dort hannoveranische Offiziere einquartiert, welche mit strategischen Arbeiten beschäftigt sind.

Paris, 18. September. Die „France" sagt, die Zusammenkunft der Königin Isabelle mit dem Kaiser Napoleon sei eine bloße Courtoisie und ein Beweis der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien. — Unter der Ueberschrift „Lage der Dinge in Frankreich" sagt dasselbe Blatt, zwischen Paris und Berlin sei weder eine schwebende Frage, noch ein Meinungszwiespalt, noch sei irgend ein Anspruch erhoben, woraus gegenwärtig ein Konflikt sich entwickeln könnte. — Der Kaiser ist heute nach San Sebastian gereist, die Königin von Spanien wird morgen nach Biarritz kommen.

Paris, 18. September. „Epoque" schreibt: Wir sind veranlaßt, das Gerücht von einer Annexion Badens an den norddeutschen Bund, welches wir gestern erwähnten, für unbegründet zu erklären.

Metz, 18. September. In einer hiesigen Patronenfabrik hat eine Explosion stattgefunden, bei welcher 30 Arbeiter und 16 Arbeiterinnen getödtet wurden. 80 Arbeiter und Arbeiterinnen sind außerdem mehr oder weniger schwer verwundet.

London, 17. September. Der Premierminister Disraeli hat auffallender Weise in diesem Jahre die Einladung zu dem alljährlichen Fest- und Zweckessen der landwirthschaftlichen Gesellschaft in seinem Wahlkreise Buckinghamshire abgelehnt und dabei angedeutet, daß er sich vor der Hand an keinerlei politischen Demonstrationen zu betheiligen beabsichtige. Auch an die Wähler des von ihm seither vertretenen Wahlkreises hat Herr Disraeli bis jetzt noch keine Wahladresse erlassen. Wie wir unlängst mittheilten, steht dem Premierminister eine scharfe Opposition von Seiten der Liberalen in seinem Wahlkreise bevor.

— Die Königin hat vor ihrer Abreise aus Luzern dem hochwürdigen G. L. Fentou, Kaplan der Kolonial- und Kontinental-Kirchensocietät in Luzern, ein Geschenk von 2000 Frcs. zum Besten der Kirchenfonds zugesandt.

— Seit dem Erlaß des Sir Richard Magne'schen Hunde-Maulkorb-Edikts sind in London von den dazu angestellten Konstablern 9000 Hunde, welche ohne Maulkorb herumliefen, eingefangen worden.

— Die Statue des Herzogs William von Cumberland, des Helden von Culloden, auf dem Cavendis-Square, wurde ihrer Schadhaftigkeit wegen gestern von ihrem Piedestal herabgenommen, um modellirt und neugegossen zu werden. Bemerkenswerth ist die Inschrift derselben: „William, Herzog von Cumberland. Geboren 15. April 1721, ge-

storben 31. Oktober 1765. Diese Reiterstatue wurde von General-Lieutenant William Strode, in dankbarer Erinnerung an seine Privatfreundschaft, und zu Ehren seines öffentlichen Verdienstes errichtet. November 19., Anno Domini 1770."

— Der Gesundheitszustand Londons hat wieder seinen Normalzustand angenommen. In vergangener Woche wurden 2021 Geburten (1052 Knaben und 969 Mädchen) und 1246 Sterbefälle registrirt. Letztere waren 38 weniger als die veranschlagte Durchschnittzahl und wiesen eine Verminderung von 106 im Vergleich zur vorhergehenden Woche nach. An Diarrhoe starben 91 Kinder und 8 Erwachsene, und an der englischen Cholera oder choleraartigen Diarhoe 2 Kinder und 3 Erwachsene. Das Sterblichkeitsverhältniß in London war 21 pro 1000.

Soupthampton, 17. September. In Marokko ist die Cholera beinahe verschwunden.

Kopenhagen, 16. September. Unterm 11. d. Mts. ist durch das Konseils-Präsidium ein Königlicher offener Brief ausgefertigt worden, durch welchen der Reichstag zum 5. Oktober zur ordentlichen Session einberufen wird.

Warschau, 18. September. Wie verlautet, sollen zwei Gesellschaften um die Konzession zum Weiterbau der Terespoler Bahn, von Terespol (Brzesc Litewski) nach Smolensk und von Terespol über Berdysczew nach Kiew nachsuchen. Der Präses der Warschau-Terespoler Bahn ist gleichfalls als Konkurrent aufgetreten.

Newyork, 9. September. Zwischen Weißen und Negern in den Südstaaten haben zahlreiche unbedeutende Konflikte stattgefunden. — Die Kronzeugen im Prozesse gegen den Mörder Whelan haben Drohbriefe erhalten und viele Hauptführer der fenischen Agitation sind nach Oltawa gekommen. — Gegen Juarez ist ein neuer Aufstand, an dessen Spitze Banales steht, ausgebrochen.

Pommern.

Stettin, 19. September. Bei dem Bau des Arsenals unterhalb der Karlstraße kommt hier, unseres Wissens zum ersten Male, die Methode zur Anwendung, überall da, wo sonst Holz angewendet wurde, Eisen zu verwenden, was auch bezüglich der Thüren, Fenster und Thürzargen der Fall ist. Ebenso werden sämmtliche Geschosse gewölbt und die Fußboden, statt gedielt, cementirt. Auf diese Weise entsteht ein völlig feuersicheres Gebäude von Stein und Eisen, da auch der Dachstuhl des drei Stock hohen Baues aus dem letzteren Material konstruirt werden soll.

— Die Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die bereits früher erwähnte anderweite Benennung des 2. pomm. Grenadier-Regiments (Colberg) Nr. 9 lautet: „Dem jetzigen 2. pomm. Grenadier-Regiment (Colberg) Nr. 9 ist mittelst Kabinets-Ordre vom 26. August 1808, als Anerkennung für sein rühmliches Verhalten während der Belagerung von Colberg der Beiname „Colberg" verliehen worden. Zur Erinnerung an diesen 60. Jahrestag will Ich dem Regimente, anstatt seiner jetzigen Benennung, den Namen „Colbergsches Grenadier-Regiment (2. pomm.) Nr. 9" hierdurch verleihen, und beauftrage das Kriegsministerium, dies der Armee bekannt zu machen. Das General-Kommando des 2. Armee-Korps habe Ich hiervon unmittelbar in Kenntniß gesetzt. Koblenz, den 23. August 1868. (gez.) Wilhelm."

— In Folge einer desfallsigen Anfrage schreibt das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahngesellschaft, wie die „Ostſ.-Ztg." unterm 15. d., „daß die Richtung der Bahn Liegnitz-Altdamm erst nach Beendigung der Vorarbeiten festgestellt werden kann. Es wird wesentliches Gewicht darauf zu legen sein, daß von Liegnitz aus der kürzeste Weg nach Swinemünde eingeschlagen werde, so daß die Verbindung einzelner Punkte, welche das K. Kriegsministerium verlangt, durch Zweigbahnen geschieht. Die Vorarbeiten sind theilweise bereits in Angriff genommen und sind alle Vorkehrungen so getroffen, daß, sobald die K. Regierungen zu Frankfurt a. O. und Stettin die erforderlichen Anweisungen an die K. Landrathsämter erlassen haben und das K. Handelsministerium die Ausführung der Vorarbeiten auch bis Swinemünde genehmigt haben wird, die sofortige Ausführung erfolgen kann."

— Das alte Kommandantur-Gebäude in Fort Preußen soll nunmehr, wie es heißt, zum Abbruch verkauft werden.

— Der Kreisrichter Bartolomäus in Cammin ist an das Kreisgericht in Anclam, mit der Funktion als Dirigent bei der Kreisgerichts-Deputation in Pasewalk, versetzt.

— (Konservatorium der Musik zu Stettin.) Zum 1. Oktober cr. wird im alten Gebäude der ritterschaftlichen Privatbank hier ein neues Institut, ein Konservatorium der Musik, eröffnet werden. Während bis jetzt die Musiktreibenden unserer Stadt und Umgegend auf den Privatunterricht, also auf das Haus, angewiesen waren, erhalten sie durch das neu gegründete Konservatorium Gelegenheit, ihre Studien in einer Schule zu machen, welche den Unterricht nach einem wohl durchdachten, methodisch geordneten Plane leitet und das vorgesteckte Ziel von Anfang an fest im Auge hat und mit Konsequenz zu erreichen strebt. Nach den Worten des uns vorliegenden Prospektes ist dieses Ziel: „eine gediegene, allseitige musikalische Bildung, die auf dem Studium und dem daraus hervorgehenden Verständniß der klassischen Meister ruht, aber auch das Gute der modernen Literatur sich zu eigen macht." Die Kräfte, welche diesen Unterricht leiten werden, sind durchweg tüchtig, und gewähren Garantie für das Gelingen des Unternehmens. Oeffentliche, in jeder Woche stattfindende Abendunterhaltungen werden jedem Musikfreunde Gelegenheit bieten, sich von den Leistungen der Schüler des Konservatoriums zu überzeugen, sowie sie den letzteren wiederum ein Mittel sein werden, sich im öffentlichen Vortrage zu üben und dadurch an Sicherheit in jeder Hinsicht zu gewinnen. Das Honorar ist höchst mäßig gestellt, 2½ bis 4 Thlr. für den Monat Unterricht im Klavierspiel, sowie 5 Sgr. für den gesammten Unterricht, und erhält dadurch auch der weniger Bemittelte Gelegenheit, sich die musikalischen Kenntnisse und die praktische Gewandtheit zu verschaffen, deren er im Leben bedarf, um den Anforderungen, welche man gegenwärtig an den gebildeten Menschen stellt, auch in dieser Hinsicht zu entsprechen. Möge denn das neue Institut recht gedeihen und für das Aufblühen des musikalischen Geistes in unserer Stadt die besten Früchte bringen.

— Nach dem neuen „Mil.-Wochenbl." ist: v. Lebbin, Port.-Fähnr. vom Gren.-Rgt. König Friedr. Wils. IV. (1. pomm.) Nr. 2, zum Sek.-Lt., v. d. Knesebeck, Unteroff. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, zum Port.-Fähnr., Bernis, Port.-Fähnr. vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, Henning, Lange, Raschke I., Freyer, Raschke II., Port.-Fähnrs. vom 8. pomm. Inf.-Reg. Nr. 61, sind zu Sek.-Lts., Damrath, Unteroff. von dems. Regt., ist zum Port.-Fähnr., v. Schwerdtner, v. Geibler, Port.-Fähnrs. vom pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, sind zu Sek.-Lts., v. Reckow, Pr.-Lt. vom pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, ist zum Hauptm. und Komp.-Chef, v. Wenckstern, Sek.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Wahnschaffe, Pr.-Lt. von der Kav. des 1. Bats. (Inowraclaw) 7. pomm. Landw.-Regts. Nr. 54, zum Rittm., Brandes, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, zum Sek.-Lt. der Res. des Colbergschen Gren.-Regts. (2. pomm.) Nr. 9, Thymian, Vice-Feldw. vom 2. Bat. (Cöslin) 2. pomm. Landw.-Regts. Nr. 9, zum Sek.-Lt. der Res. des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54, befördert; v. Puttkamer, Hauptm. von der Inf. des 1. Bats. (Schlawe) 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, zum Komp.-Führer ernannt; v. Tigerström, Sek.-Lt. vom 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42, ausgeschieden und zu den Res.-Off. des Regts. übergetreten; v. Hertzberg, Pr.-Lt. a. D., zuletzt Sek.-Lt. à la suite des neumärk. Drag.-Regts. Nr. 3, der bedingte Anspruch auf Anstellung im Civildienst verliehen; Maier, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Gnesen) 3. pomm. Landw.-Regts. Nr. 14, mit der Unif. des Bats., Holz, Pr.-Lt. von der Kav. des 2. Bats. (Stolp) 6. pomm. Landw.-Regts. Nr. 49, mit der Unif. der Landw.-Kav.-Off. des II. Armee-Korps, der Abschied bewillilligt; Dr. Beier, Assistenzarzt vom pomm. Drag.-Regt. Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommando zur Marine, zum kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14 versetzt; Dr. Haenisch, Assistenzarzt des Beurlaubtenstandes, vom 1. Bat. (Anclam) 1. pomm. Landw.-Regts. Nr. 2, als Assistenzarzt bei der Marine angestellt.

— Die bereits vielfach wegen Diebstahls, Betruges ꝛc. bestrafte und nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe erst im April dieses Jahres aus der Strafanstalt entlassene unverehelichte Auguste Baumgardt aus Grünhof wurde gestern wegen verschiedener neuer Betrügereien wieder verhaftet. Sie hatte verschiedenen hiesigen Dienstmädchen dadurch Beträge von 25 Sgr. bis 3 Thlr. abgeschwindelt, daß sie denselben unter dem falschen Namen Schultz und Schmidt im angeblichen Auftrage einer Schiffskapitainsfrau, der die Mittel fehlten, ihrem Manne nach England nachzureisen, billige Wäsche zum Kauf anbot, sich die erwähnten Beträge aber à Conto des Kaufgeldes voraus zahlen ließ. Ebenso wußte die B. einige Damen auf Grünhof durch falsche Vorspiegelungen zu bewegen, ihr Leinewand zur Wäscheanfertigung zu übergeben; unmittelbar nach dem Empfange aber hat sie das Material versilbert. Der Thätigkeit der Schwindlerin wird nun voraussichtlich auf längere Zeit ein Ziel gesetzt werden.

Greifswald, 18. September. Heute Morgen befuhr der Bahnmeister nebst einigen Arbeitern auf einer Draisine die Strecke in der Nähe des Bahnhofes, als er plötzlich von einer leer gehenden Maschine überrascht wurde. Es gelang den Leuten zwar, noch vor dem Zusammenstoß die Draisine zu verlassen, doch wurde einer der Arbeiter von der Maschine erfaßt und getödtet.

Grimmen, 18. September. Gestern Abend nach 7 Uhr brannte zu Stoltenhagen die Scheune des Schulzen Sohm mit dem ganzen Einschnitt ab.

Stralsund, 17. September. Gestern Abend kam auf dem Grundstück des Ackerbürgers Weyer in der Knieper-Vorstadt Feuer aus, dessen man erst heute Morgen Herr zu werden vermochte. Das Feuer brach in der mit dem Wohnhause zusammenhängenden Scheune aus, und brannte diese vollständig nieder; auch das Wohnhaus wurde zum Theil von den Flammen zerstört, obgleich alsbald eine städtische Spritze, sowie die Spritzen der Knieper- und der Tribseer-Vorstadt zur Stelle und in Thätigkeit waren. Die ganze diesjährige Ernte, sowie der größte Theil der Habe der auf dem Grundstück wohnenden Familien ist verbrannt. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt.

Dramburg, 18. September. Die hier und in der Umgegend begonnene Kartoffelernte ist eine sehr ergiebige, wie solche die ältesten Leute sich reicher nicht erinnern.

Vermischtes.

Berlin. Vor einigen Tagen traf hier von Hamburg ein junger Mann ein, welcher in einem Hotel „Unter den Linden" seinen Aufenthalt nahm. Da derselbe kein Gepäck mit sich führte, wurde der Wirth in Betreff der Zahlung mißtrauisch, namentlich, da der junge Fremde sehr flott lebte und Keller und Küche des Hotels stark in Kontribution versetzte. Der Wirth beruhigte sich jedoch, als der junge Mann nach drei Tagen seine Wohnung berichtigte und hierbei Banknoten in hohem Betrage zeigte. Das fiel ihm jedoch zugleich auf, und hatte er vorher den jungen Mann als „faulen Gast" betrachtet, so erblickte er jetzt in ihm einen gefährlichen Verbrecher. Er machte von seinen Beobachtungen Anzeige, und wurde an demselben Tage noch nach verschiedenen Richtungen hintelegraphirt. Am nächsten Nachmittag löste sich das Dunkel, welches über dem Fremden schwebte. Zu dieser Zeit stieg ein reicher Hamburger Kaufmann in dem Hotel ab, herbeigerufen durch ein Telegramm. Der junge Mann war sein Sohn, welcher nach einer kleinen häuslichen Scene seines Vaters Haus verlassen, um eine kleine Spritzfahrt zu unternehmen, wobei er nicht vergessen hatte, sich aus der Kasse seines Vaters reichlich mit Geld zu versehen. Am nächsten Morgen bereits fuhr der Vater mit dem Deserteur nach Hamburg zurück.

— Ein Duell sollte am Freitag Vormittags 10 Uhr zwischen einem Referendar und einem Archtekten bei dem Spandauer Bock stattfinden. Die Ursache desselben war, wie man erzählt, ein Streit, der sich zwischen beiden Herren am Donnerstag Abend in einem Bierlokale der Friedrichsstadt erhoben hatte. Es war der Polizei eine Nachricht von dem beabsichtigten Zweikampfe zugekommen und eine Patrouille reitender Schutzleute nach dem Bock gesandt worden. Ueber den Ausgang der Affaire verlautet bis jetzt noch nichts.

— Ein trauriges Beispiel von der Unbeständigkeit menschlicher Glücksumstände giebt die Lebensgeschichte der Frau Hauptmann Dr. Vor vielen Jahren war sie mit ihren Manne nach Mexiko ausgewandert, woselbst er nach mancherlei Abentuern endlich zum Hauptmann avancirte und im Kampfe fiel. Aller Mitel beraubt, kehrte die Wittwe hierher zurück und gerieth bald in solche Noth, daß sie im Arbeitshause aufgenommen werden mußte. Inzwischen hatte der ritterliche Kaiser Maximilian den Thron bestiegen, und die Frau Dr. erhielt eines schönen Tages die Entlassung aus dem Arbeitshause mit der freudigen Nachricht, daß ihr eine Pension von jährlich 1000 Thlr., d. h. die halbe Gage eines Commandante de Bataillon ausgesetzt sei. Nun ernährte sie sich damit einige Jahre lang, bis die Ermordung des Kaisers ihrer Pension ein Ende machte. Jetzt ist sie wieder so weit heruntergekommen, daß sie am Donnerstag Abend nach dem Polizeiverwahrsam gebracht wurde, weil sie in der Neuen Jakobsstraße Nr. 14 bei einem Bäcker um — einen Salzkuchen gebettelt hatte.

— In voriger Woche wurden auf den Jagden des Amtsraths Dietze in Barby (das bekannte Reichstagsmitglied) mehrere weiße, oder genauer, blaß-citronengelbe Rebhühner geschossen. Da solche außerordentlich selten vorkommen — alle hundert Jahre einmal, sagen die Jäger — so sind dieselben ausgestopft und leisten dem weißen Hasen Gesellschaft, den Graf Bismarck dort im vorigen Jahre erlegte. Jene Gegend ist berühmt dadurch, daß dort fast alles Wild auch in weißen Varietäten vorkommt; einen Grund dafür hat man noch nicht gefunden.

Dortmund. Als ein charakteristisches Zeichen der deutschen Einigkeit theilt die „Elb. Ztg." folgendes Kuriosum mit: Die Köln-Mindener und die bergisch-märkische Eisenbahn haben hier eine gemeinschaftliche Personenstation und auf dem Stationsgebäude eine große Uhr. Daß diese Uhr für den Abgang der Züge nicht maßgebend ist, verschlägt sehr wenig, da sie in der Regel und zwar im Interesse der Reisenden etwas vorgeht. Wichtiger ist zu wissen, daß der Betrieb auf der nördlichen und auf der südlichen Seite sich nach zwei verschiedenen Uhren richtet und daß diese besonderen Uhren immer etwas, zuweilen um drei Minuten, von einander abweichen, was bei Verspätung der Züge, die einander anschließen sollen, sehr unangenehm werden kann.

Christiania. Nach einer allerdings unwahrscheinlich klingenden Mittheilung des Christiania-Korrespondenten der „Gothenburger Hand.-Zeitung" soll der Baron Rothschild aus Paris bei seiner Ankunft in Christiania in heiterster Stimmung erzählt haben, wie er auf seiner Reise durch Norwegen von den Fäusten eines Bauern durchgewalkt worden sei. Auf einem Bauerhofe in „Guldbrandsdalen" kehrte er nämlich ein, um ein neues Vorspann zu erhalten, und sein Dolmetscher beeilte sich, den Bauer davon in Kenntniß zu setzen, daß er den reichsten Mann Europas vor sich habe. Auf den Bauern, welcher einer der reichsten seines Bezirkes war, schien diese Mittheilung jedoch nicht wesentlich einzuwirken, aber indem er, wie er sich ausdrückte, sein „eigenes" Pferd vorspannen ließ, wollte er dadurch doch seinem Kollegen eine Ehre erweisen, aber sprach dabei die ernste Warnung aus, Rothschild möge das Pferd nicht schlagen, denn es sei noch sehr jung und dulde keinen Schlag von der Peitsche. Diese Warnung wurde jedoch von dem Dolmetscher, welcher dieselbe wahrscheinlich überhört hatte, nicht übersetzt und so gab der Baron dem Pferde bei der Abfahrt einen Schlag, wodurch dasselbe so stürmisch wurde, daß es hinten ausschlug, den Wagen zertrümmerte und das Ledergeschirr in tausend Stücken zerriß. Rothschild lag auf der Chaussee, erhob sich aber bald ohne irgend eine Verletzung davon getragen zu haben. Nun sprang aber der Bauer erbittert auf ihn ein, faßte den reichsten Mann Europas beim Rockkragen und schüttelte denselben gehörig durch. „Ich sagte Dir doch, daß Du das Pferd nicht schlagen solltest", schrie er. Der Baron zeigte sich bei dieser Gelegenheit als feiner Weltmann und vermuthete sofort, daß hier ein Mißverständniß vorwalten müsse, weshalb er seinen Dolmetscher zu sich rief und nun von diesem, aber leider zu spät, von der Warnung des Bauern in Kenntniß gesetzt wurde.

Telegraphische Depeschen der Stettiner Zeitung.

Berlin, 19. September. Staatsschuldscheine 82½ bez. Staats-Anleihe 4½ % 95¾ bez. Pomm. Pfandbriefe 84¼ bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 130 bez. Mecklenb. Eisenbahn-Aktien 77 bez. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 183 bez. Stargard-Posener Eisenb.-Aktien 94 bez. Oesterr. National-Anleihe 54½ bez. Oesterreichische Banknoten 88⅜ bez. Russ. Noten 83 bez. Amerikaner 6% 76 bez. Hamburg 2 Mt. 150⅜ bez. London 3 Mt. 24¼ bez. Paris 2 Mt. 81 1/12 bez. Wien 2 Mt. 87⅝ bez. Petersburg 3 W. 92⅛ bez. Cosel-Oderberger 114¼ bez. Lombarden 108¾ bez.

Weizen pr. Herbst 67, 66½ bez. Roggen pr. Herbst 57, 56⅝ bez., Oktbr.-Novbr. 55¾, 55½ bez., Frühj. 52¼, 52 bez. Rüböl loco 9 7/12 bez., pr. Herbst 9½, 9 11/24 bez., Frühj. 9 19/24 bez. Spiritus loco 20, per laufenden Monat 19¾, 19⅛ bez., pr. Herbst 18⅚, 18⅔ bez., Frühjahr 17⅞, 17⅚ bez, Petroleum loco 7⅙ bez., Hafer pr. Herbst 33¼ bez.

Hamburg, 18. September. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, Roggen ruhig. Weizen pr. September 5400 Pfd. netto 130 Bankothaler Br., 129 Gd., pr. September-Oktober 126 Br., 125½ Gd., per Oktober-November 123 Br., 122 Gd. Roggen per September 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gd, per September-Oktober 94 Br., 93 Gd., per Oktober-November 93 Br., 92 Gd. Hafer fest. Rüböl ruhig, loco 20½, per September-Oktober 20¾, per April-Mai 21¼. Spiritus ruhig, per September zu 28½ angeboten. Kaffee fest. Zink lebhafter, verkauft 500 Centner schwimmend per September-Oktober a 13 Mk. 9 Sch., 500 Ctr. schwimmend a 13 Mk. 6½ Sch., 1000 Ctr. schwimmend a 13 Mk. 7 Sch. Petroleum etwas fester gehalten, loco und per Oktober 12⅞. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 18. September. Petroleum, raffin. loco 5¾, pr. Oktober 5⅚, pr. November 5 11/12.

Amsterdam, 18. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Roggen per Oktober 204, per März 202. Rüböl pr. Oktober 31⅛, pr. Mai 33. Raps pr. Oktober 58½, April 62.

Antwerpen, 18. September. Getreidemarkt. Weizen fest, Roggen still. Petroleum, raff. Type weiß weichend, loco 48, per Oktober 48, per November-Dezember 48½.

Paris, 18. September. Rüböl unverändert. Mehl per September 74, Hausse erregt, per November-Dezember 64. Spiritus, per September 74, 50, fest — Regen.

London, 18. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 17,050, Gerste 3610, Hafer 43,200 Quarters.

Petersburg, 18. September. Gelber Lichttalg loco 49½. Roggen per September 8¼. Hafer per September 5½ Hanf loco 40. Hanföl 3 R. 55 R.

Newyork, 18. September. Wechsel auf London 108⅞. Goldagio 44¾. 1882er Bonds 114. Petroleum raff 28½. Mehl 8 D. 85 c.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. September. Witterung: schön. Temperatur + 15° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen fest und höher, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 74—78 Rt., feiner 79 Rt., weißer 76—80 Rt., bunter 72—77 Rt., 83—85pfd. gelber September-Oktober 74½, ⅜, 75, 75½ Rt. bez., Frühjahr 70¾, ½ Rt. bez. u. Gd.

Roggen höher bezahlt, Schluß ruhiger, pr. 2000 Pfd loco 55, 56½ Rt., September-Oktober 56, 56⅝, 56 Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November 55, 54, 54¼ Rt. bez., November-Dezember 53, 52¾ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 51¾, 52 Rt. bez., 51¾ Rt. Br. u. Gd.

Gerste fest, per 1750 Pfd. loco Oderbruch 52½, 53½ Rt., märker 53½, 54 Rt., ungar. ꝛc. 47½—51 Rt.

Hafer fest, pr. 1300 Pfd. loco 35—36 Rt., 47—50pfd. September-Oktober 35¼, ½ Rt. bez., Frühjahr 35 Rt. bez. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. loco 64—67 Rt.

Rüböl fester, loco 9½ Rt. Br., 9 5/12 bez, September-Oktober 9⅓, ⅜ Rt. bez., 5/12 Br., Oktober-November 9¼ Rt. Br., April-Mai 9⅔ Rt. Br., ⅝ Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 19¾ Rt. bez., Kleinigkeiten vom Lager 19⅝ Rt. bez., mit Faß 19 1/12 Rt. Br., 19 Gd., September-Oktober 18⅔ Rt. Br., Oktbr.-Novbr. 17½ Rt. nom., Frühjahr 17½ Rt. bez., Br. u. Gd.

Angemeldet 50 Wspl. Rübsen, 200 Ct. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 75, Roggen 56, Rübsen 78½, Rüböl 9⅓, Spiritus 19 1/12 Rt.

Landmarkt.

Weizen 70—80 Rt., Roggen 56—60 Rt., Gerste 50—55 Rt., Hafer 32—36 Rt., Erbsen 62—68 Rt., Heu pr. Ctr. 10—15 Sgr, Stroh pr. Schock 5—8 Rt.